

**Zeitschrift:** Korrespondenzblatt des Bernischen Lehrervereins = Bulletin de la Société des instituteurs bernois

**Herausgeber:** Bernischer Lehrerverein

**Band:** 14 (1912-1913)

**Heft:** 3

**Rubrik:** Mitteilungen = Communications

**Autor:** [s.n.]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

graphischen Gesichtspunkten (Oberland, Mittelland, im weitern Sinne, Jura). Art. 1 enthält nämlich die Bestimmung: «Die Krankenkassen richten sich nach ihrem Gutfinden ein.» Wir haben genügend Zeit zur gründlichen und allseitigen Erörterung der Frage. Vor dem 1. Januar 1914, so versichert uns Herr Dr. Gutknecht, wird kein Bundesgeld fliessen. Er arbeitet gegenwärtig an einer Anleitung, die den Krankenkassen dazu dienen soll, sich nach den Vorschriften des Bundes einzurichten.

Was für weitere Einwände haben die Gegner der Lehrerkrankenkasse entgegengehalten? Halbheit, weil sie nicht alle Mitglieder umfassen könne und keinen Reservefonds besitze, verfehlte Liebhaberei, weil die Bedürfnisfrage nicht bejaht werden könne. Ja, hatte etwa die Kantonale am Tage ihrer Gründung den Reservefonds beisammen und würde sie, statt nur eine Auslese zu treffen, die gesamte bernische Lehrerschaft bis zum letzten Bein aufnehmen? Mit glänzenden äussern Vorzügen, wie Ansehen, Macht, Reichtum und unübertroffener Leistungsfähigkeit, könnte natürlich die Lehrerkrankenkasse keinen Staat machen; sie muss sich auf ihre innern Werte bescheiden, und diese sind, mit Erlaubnis der Herren Opponenten, fühlbar und sichtbar wie bei der Stellvertretungskasse vorhanden, die man anfänglich so übel angefahren hat. Als heilsames Mittel gegen vielerlei trennende Momente wäre die Lehrerkrankenkasse eine sichere Stütze für die innere Einheit, eine Quelle des Mitgefühls und der Teilnahme in schwerer Krankheitsnot bei Kollegen und Kolleginnen und ihren Familien, ein Band, das die gesamte bernische Lehrerschaft der Primar- und Sekundarschule zusammenhält vom Kranz der Alpen bis zu den Wellenlinien des Jura. Von diesem Gesichtspunkte aus soll in erster Linie die Anregung Fawer aufgefasst werden; die ideellen Werte wollen wir vor die materiellen setzen.

Es ist bekannt, dass in Deutschland seit der Einführung des Versicherungsgesetzes verschiedene Krankheiten, so vor allem die gefürchtete Tuberkulose, welche dem Volk die grössten finanziellen Opfer auferlegt, erheblich zurückgegangen sind, weil alle leichtern Krankheitsfälle zu einer regelmässigen Untersuchung gezwungen werden. Durch die Krankenversicherung wird der vorbeugenden Hygiene gerufen. Die Anschauungen ändern sich. An Stelle von Gleichgültigkeit, Dummheit und mangelnder hygienischer Einsicht treten Aufklärung, gegenseitige Beobachtung und vermehrte Sorge um die Erhaltung der Gesundheit, und das tut not. Es kann ziffernmässig zur Darstellung gebracht werden, dass in unserm Volk fortwährend grosse Schätze an Kraft und Leben verloren gehen. Es gibt stillstehende und sogar abnehmende Nationen. Zu Stadt und Land

begegnen wir im Kanton Bern Lehrerfamilien mit misslichen gesundheitlichen Verhältnissen. Eine eigene Krankenkasse würde uns in vieler Hinsicht die Augen öffnen und uns einen Ansporn geben, schleichende Uebel rechtzeitig zu bekämpfen; aber was vor allem wichtig ist: Wir würden die Lehren der Gesundheitspflege viel mehr als bis dahin in die untersten Kreise des Volkes tragen und in abgelegenen Gegenden, wohin selten ein Arzt gerufen wird, durch unser Beispiel bahnbrechend wirken und die Krankenversicherung dort verbreiten, wo sie am ersten hingehört: bei den wirtschaftlich Schwachen und Unbemittelten, die alle Tage in Gefahr stehen, in Not und Verarmung zu geraten. Darum, ihr Damen und Herren des Kantonalvorstandes: Enquete vor! Möge bald die Zeit kommen, da unser Sekretär bei Anlass seines alljährlich wiederkehrenden Vortrages über unsern Lehrerverein zu den obersten Seminarklassen sagen kann: Wir haben unsere wohltätigen und segensreichen Institutionen um eine neue vermehrt. Wir haben eine Krankenkasse!

R. B.

## Mitteilungen — Communications.

### Section jurassienne des maîtres aux écoles moyennes.

Les membres de la Section jurassienne des maîtres aux écoles moyennes sont avisés qu'ils recevront sous peu un remboursement de fr. 5.12 (montant de la cotisation du semestre mai-octobre 1912) auquel ils sont priés de réservé bon accueil.

*Bassecourt, mai 1912.*

*Le caissier,  
L. Grandjean.*

### Ferienversorgung schwächerlicher Kinder im Sommer 1912.

Wir publizieren untenstehend das in der Märznummer des Korrespondenzblattes angekündigte Verzeichnis von Familien, die sich zur Aufnahme kränklicher Kinder während der Sommerferien (zum Durchschnittspreise von Fr. 1.20 bis Fr. 1.50 pro Tag) bereit erklärt haben, und ersuchen die Lehrerschaft, von demselben Gebrauch machen zu wollen. An den Lehrern und Lehrerinnen ist es, die Eltern oder Behörden auf diejenigen Kinder aufmerksam zu machen, die sie eines Ferienaufenthaltes für bedürftig erachten. Damit die auf dem Verzeichnis stehenden Familien sich rechtzeitig für die Aufnahme der Kinder einrichten,

insbesondere für das nötige Milchquantum Vorsorge treffen können, empfiehlt es sich, mit denselben schon geraume Zeit vor Beginn der Sommerferien in Korrespondenz zu treten. Möge das Werk der Ferienversorgung, das im vergangenen Sommer einen so schönen Fortschritt gemacht hat, im laufenden Sommer noch an Ausdehnung gewinnen und auch in denjenigen Gemeinden sich einbürgern, die bisher noch nicht an diese Aufgabe herangetreten waren!

**Namens des bern. Ausschusses für kirchliche Liebestätigkeit,**  
*Der Beauftragte:*

**M. Billeter**, Pfarrer in Lyss.

**Namens des K. V. des B. L. V.,**  
*Der Präsident:* **F. Graber.** *Der Sekretär:* **O. Graf.**

### Verzeichnis von Familien, die sich zur Aufnahme kränklicher Kinder bereit erklärt haben.

*Iseltwald*: Ulrich Abegglen, Fuhren.

*Saxeten*: Gemeindeschreiber Roth.

*St. Beatenberg*: Gottlieb Gaffner, im Rossi.

*Frutigen*: Joh. Lauber, Landwirt, in Brasten.

*Oberwil im Simmental*: Frau M. Werren-Heimb erg, Arbeitslehrerin; J. Schweingruber, Weier.

*Sigriswil*: J. Bühler, Lauenen, Tschingel; Rud. Saurer, Kirchgemeindepräsident, Aeschlen; Jakob Tschanz, Halten, Schwanden.

*Guntens*: Frau M. Schmocke, Oertli.

*Fahrni bei Steffisburg*: Man wende sich an Herrn Lehrer S. Schärz in Fahrni, der im Falle ist, circa 30 Kinder in Fahrni, Lueg und Luegholz zu plazieren.

*Homberg*: Präsident Neuhaus; Witwe Feuz, Enzenbühl; Geschwister Stähli, Dreiliggasse. Ausserdem wende man sich an Herrn Lehrer J. Stucki, der für die Plazierung weiterer 2 bis 3 Kinder besorgt sein will.

*Schwarzenegg bei Thun*: Aettenbühl (Süderen), Joh. Gerber, Landwirt, unbewohntes Bauernhaus in ruhiger und sonniger Höhenlage, mit 4 freundlichen Zimmern, Küche und Lauben und laufendem Brunnen, Tannenwälder, Küheralpen, frische Milch in genügendem Quantum, Bäckerei in der Nähe; bescheidener Milchpreis und Mietzins.

*Blumenstein*: Witwe Zaugg, Allmendeggen; Jungfer Schneider, Negotiantin, Wäsemli.

*Guggisberg*: Peter Burri, Martenen; Milch kann genügend geliefert werden, müsste aber selbst gekocht werden.

*Wahlern*: Pächter Rolli, Steinenbrünnen bei Lanzenhäusern.

*Schwarzenburg*: Waldgasse,  $\frac{1}{2}$  Stunde von Schwarzenburg, unbewohntes Haus mit 6 Zimmern, 2 Küchen, geräumigem Estrich, Keller, Waschküche, Wasserversorgung, 3 Lauben, 3 Aborten, in aussichtsreicher Höhe (900 m), grosser Wald in der Nähe, Milch vom Pächter geliefert, Brennmaterial zur Verfügung. Mietzins Fr. 100—120 per Monat. Man wende sich an Lehrer Stamm, Waldgasse.

*Zimmerwald*: Witwe Pulfer am Rain bei Englisberg; Geschwister Hugi, Zimmerwald; Witwe Hänni im Dürrenberg, Niedermühlern.

*Belp*: Frau J. Hubler, Platz für 2—4 Kinder (lieber Mädchen). Pensionspreis Fr. 1.— bis Fr. 1.20.

*Biglen*: Frau R. Vögeli, Müllers, Platz für ein grösseres Mädchen zu den eigenen Kindern.

*Zäziwil* (Buhlenberg): Frau Meer, Platz für 2 Kinder (lieber Mädchen), sonnige Lage, nahe beim Tannenwald, Milch genügend.

*Häutligen bei Stalden*: Platz für 2—4 Kinder, sich zu wenden an Herrn Lehrer J. Graf.

*Oberdiessbach*: Frau Jung, obere Haube.

*Worb*: Frau Bigler, Schlattacker, Wattenwil.

*Köniz* (Schlieren): Platz für 4 Kinder einerlei Geschlechts, bei Frau Elise Walter, Bachtelen.

*Wasen i. E.*: Frau R. Finger, Schmieds, Platz für 6 Mädchen, kräftige Kost, genügend Milch.

*Rüederswil*: Bäcker Wirth, Platz für 2—4 Kinder, gute Kost, sorgfältige Verpflegung, Pensionspreis Fr. 2.

*Trachselwald*: Witwe Habegger-Rothenbühler, Kramershaus, Dürrgraben.

*Hasle bei Burgdorf*: Joh. Stucki, Schwand, Weggissen.

*Rüegsau*: F. Fankhauser, Zivilstandsbeamter.

*Röthenbach i. E.*: Sam. Wenger, Landwirt, Oberei.

*Affoltern i. E.*: Familie Friedli, im Dorf.

*Niederbipp* (Wolfisberg): Schöne Lage am Jurahang, Platz für 2—3 Kinder, bei Lehrer Fischer.

*Rapperswil bei Aarberg*: Fr. Rosette Jost, Platz für 2 Kinder.

*Vinzelz am Bielersee*: Platz für 4 Kinder, bei Frau Meuter, Lehrerin. Ausserdem bei Frau Rosa Bloch: 3 Zimmer mit Küche, Platz für 8 Kinder (oder 7 Kinder und eine Lehrerin), in Betten untergebracht. Die Arbeit würde auch beim Mitkommen einer Lehrerin von der Platzgeberin besorgt. Bahnstation: Ins.

*Diesse* (Tessenberg): Man wende sich an Herrn Pfarrer Fayot, der gerne die Plazierung einer grösseren Anzahl französisch sprechender Kinder in Diesse, Lamboing und Prêles besorgt.

*Corgémont*: Christ. Geiser, Landwirt, Jeangisboden; Peter Zürcher, Landwirt, Jeanbrenin.

*Tramelan-dessous*: Frau Degoumois-Burkhard.